

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Johann Leonhard Hug,
23.04.1818-26.01.1846

Laßberg, Joseph von
Eppishausen (Erlen, Thurgau), 23.04.1818-26.01.1846

K 2911,24,24

[urn:nbn:de:bsz:31-366833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366833)

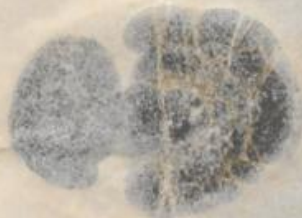
Lieber Christian Leonhard!

Der himmel schon so Dir schonen tage und ein beglückendes neues jah! und mut und kraft
zu einem freudlichen leben! wir haben eine sehr freudige vorkerachten gehabt und die kinder
waren so überaus vergnügt. am andern morgen (die vom reichthumstage) selbst, in aller frühe
kam Deine Schachtel! die kinder saßen auf meinem bette und die leuchten tranen! denn es
war erst 7 ur. da ich Deinen brief in die hand nahm und erbrach, fragte Gumbel: von wem
ist der? ich sprach: vom Onkel Hug. So, sagte sie, von dem, der die Hildel so gerne hat.
drauf ging es an ein auspacken. zu erst sagte ich Mami wie das Christkindchen gestern abends
hier in Karsberg so viel zu tun hatte, daß es die Phoenix große Schachtel abzugeben vergaß!
dieses aber abends nach dem Onkel Hug auf der durchreise in Freiberg übergeb, mit dem auf-
trage, dieses so gleich durch den Postwagen hieher zu senden? Nun war große und laute freude!
aber als die Phoenix feinen Wagen mit den goldenen Knapfchen und dann erst die bunten
seidenen schlingen zum vorfertigen Kamen, wette des ickelers und ickelers kein ende
werdend und der gute Onkel Hug, der Christkindchens auftrag so schnell vollzog, wurde
alle augenblicke gelobt und genannt. dann kam die Türwelt und die Kuchengröße, die
verpackten nicht weniger, freude, als die Phoenix garderobbe stücke. alles wurde in
zwei löse geteilt und nun die real gewürfelt. beide waren mit dem nach ihm das
schicksal bescheid, köchelt zufrieden. den folgenden tag braxmen sie vor ihm brach Karl

aus Mainz) noch schon bildbrücker und Stricknadel-factories von per Mutter.
Kunz, die heutige Beschorung! war noch die reifste und glanzendste, welche sie je
erlebt hatten. Aber nun lieber alter Freund! laß es genug sein! Deine geschehene
fangen an zu kostbar zu werden! als daß wir sie uns erwothen mer annemen könnten!
und die Kinder werden auf dem nächsten März sechs jar alt! das Christkindchen wird
also nicht mer lange bei ihnen einwesen. Sie sind auch schon weit über die ländlichen
Klug und Kliddel, die heute herrt, daß ich an Dich schreibe, sagte mir: wir lassen dich
guten Dank flug grüßen und viele male danken, für die gar schoener tachtel, die er uns
geschenkt hat. Lieber Leonhard! die beiden mädchen blühen jetzt, wie zwei kleine rosen:
der gute Gott, laße sie nur nicht zu frühe verwelken! sie lernen auch flüchtig lesen!
schreiben! klavier und stricken und nachen! und sie lernen gorned und mit geschick.
Nun lieber Alter! hast du alles gehoert, was in diesen mauerer vorgelut; moge es mir
auch dir so wol gehen als mir! hoffentlich sehen wir uns im laufe dieses jahrs!
du kommst zu uns oder wir zu dir. Wohl einmal wenigstens sollen wir zusammen Selb
summan/refumens beweern und dabei den beider beben. denn die doch, der rote garten ein alter
76 jähriger disziplin der alme Albertina, hat mich letzten sommer auf 3 tage besucht, der gnuß hat den
Studenten noch nicht ausgezogen und ist noch immer schiff-fidel, eine psychologische anomalie!
hebe mal lieber müßer Leonhard! ich monome dich mit dem heiligen kaiser und
alle meine leute, alt und jung grüßen dich auf das herzlichste.

Dein W. Müller

am 3 Januar 1842.



Faint, illegible handwritten text, possibly bleed-through from the reverse side of the paper.

Seiner Hochwürden Hochvolgeborenen
dem Herrsch. Geheimrat und Domcapitular Ritter von **Stid**
MEERSBURG
4. JAN
zu Freiburg, im Breisgau



geprüft h
des gette
schrei